

Very Good News

😊 Familienfrühstück mit Kipferl und Nachwuchs

Anlässlich der Auszeichnung der TU Graz als familienfreundlichster Betrieb der Steiermark luden Rektor Harald Kainz und Vizerektorin Andrea Hoffmann Mitarbeiter/innen mit Babys und Kleinkindern zum gemütlichen Familienfrühstück. In geselliger Atmosphäre wurde mit Klein und Groß die Auszeichnung gefeiert.

😊 Hans Sünkel ist Uniratsvorsitzender der Med Uni Graz

Hans Sünkel ist zum Vorsitzenden des Unirats der Medizinischen Universität Graz gewählt worden. Der ehemalige Rektor der TU Graz (Oktober 2003 bis Ende September 2011) und Ex-Vorsitzende der Universitätenkonferenz

(2010 bis 2011) wird das Gremium für die kommenden fünf Jahre leiten. Die Funktionsperiode des neuen Unirats begann am 1. März und endet am 28. Februar 2023.

😊 Zusammenarbeit mit der Polytechnischen Universität Temeswar ausgebaut

In einem Memorandum of Understanding wurde die Partnerschaft mit der Polytechnischen Universität Temeswar (Universitatea Politehnica Timișoara) weiter ausgebaut: Der Austausch von Studierenden und Lehrenden soll intensiviert und die Kooperation auf mehrere Fakultäten ausgebaut werden. Seit den 90er-Jahren gibt es diesen Austausch in den Bereichen Geotechnik und Hydrotechnik.

😊 Erfolgsgeschichte COMET

Die K1-Zentren Know-Center und Large Engines Competence Center (LEC) werden für weitere vier Jahre im COMET-Programm gefördert. Die Kompetenzzentren setzen dabei neue Forschungsschwerpunkte. Auch das K1-Zentrum CBmed wurde verlängert.

Darüber hinaus freut sich die TU Graz über den Startschuss eines neuen COMET-Projekts: Das Projekt „RC-LowCAP – Research Centre for Low CO2 Special Powertrain“, das am Institut für Verbrennungskraftmaschinen und Thermodynamik angesiedelt ist, wurde im Juni bewilligt. COMET-Projekte stellen die Newcomer-Linie des COMET-Programms dar und sollen Raum für neue Ideen im Bereich der kooperativen Forschung bieten.

Haben Sie gewusst, ...

... dass vor 150 Jahren der berühmte Geologe und Rektor der Technischen Hochschule Alexander Tornquist geboren wurde?

Bernhard Reismann

Alexander Tornquist, nach ihm ist die legendäre Tornquist-Zone benannt, wurde am 18. Juni 1868 in Hamburg geboren. Er studierte in Freiburg, München und Göttingen Geologie und Paläontologie. Anschließend wirkte er von 1893 bis 1905 als Assistent am Geologischen Institut der Universität Straßburg, habilitierte sich dort 1893 für Geologie und Paläontologie und war von 1900 bis 1907 daneben noch als außerordentlicher Professor an der Universität Straßburg tätig.

Als außerordentlicher Professor für Geologie und Paläontologie wechselte Tornquist im Jahr 1907 an die Universität Königsberg in Ostpreußen, wo er auch als Direktor des Geologischen Instituts sowie der königlichen Preußischen Bernsteinsammlung wirkte. 1909 wurde er in

Königsberg zum ordentlichen Professor ernannt, errichtete und leitete ab Oktober 1912 die Hauptstation für Erdbebenforschung im Großraum Königsberg, gehörte zu den 34 Gründungsmitgliedern der Paläontologischen Gesellschaft und wurde 1914 in Nachfolge von Professor Kossmat als ordentlicher Professor für Mineralogie und Geologie an die Technische Hochschule in Graz berufen.

Wirken in Graz

Alexander Tornquist bekleidete während seiner Grazer Jahre 1915 bis 1919 das Amt des Dekans der Chemisch-technischen Fachschule und übte in den Studienjahren 1924/1925 sowie 1925/1926 auch das Amt des Rektors dieser Hochschule aus. Er beschäftigte sich unter anderem mit den Themen Landgewinn und Landverlust an der Küste mit Annahme einer Grenzlinie zwischen dem ungefalteten Osteuropa und dem gefalteten Westeuropa, der sogenannten Tornquist'schen Linie zwischen Norddeutschland und Skandinavien. Hier trifft die Russische Tafel auf Mitteleuropa. Beide Erdkrusten sind unterschiedlich dick, was zu Erdbeben führen kann.

Wichtig wurde während seiner Grazer Jahre die Erstellung einer Grazer Bodenkarte sowie eines Grazer Bodenkatasters. Weiters untersuchte er die Blei-Zink-Lagerstätten im Grazer Raum, in Bleiberg, Raibl und Littai sowie die Tauerngoldlagerstätten und die Vererzungserscheinungen in Südtirol. Kurz nach dem Ersten Weltkrieg machte er sich vor allem um die Einführung neuer physikalischer und physikotechnischer Arbeitsmethoden in Österreich verdient, die zu einem Ausbau der Erzmikroskopie führten.

Im Herbst 1933 wurde Tornquist pensioniert und verstarb am 1. November 1944 während eines Luftangriffs auf Graz.



© Archiv der TU Graz

Alexander Tornquist, Fotografie aus der Zeit um 1915.